

– Erstdruck –



Antonio Salieri

1750–1825

Jubilate Deo

für SATB, Orchester und Orgel

Partitur



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN



Verl.-Nr. 3150

Vorwort

Antonio Salieri wurde am 18. August 1750 in Legnano (Provinz Veneto) in eine wohlhabende Kaufmannsfamilie hineingeboren. Früh erlernte er Violine, Cembalo und Gesang bei seinem Bruder Francesco, der seinerseits von Giuseppe Tartini unterrichtet wurde, und erhielt Orgelunterricht beim Domorganisten von Legnano, Giuseppe Simoni, welcher wiederum Schüler des berühmten Theoretikers Padre Giovanni Battista Martini gewesen war. Nach dem frühen Tod seiner Eltern wandte Salieri sich nach Padua und später nach Venedig. Hier traf er 1766 Florian Leopold Gäßmann, der ihn einlud, an den kaiserlichen Hof nach Wien zu kommen. Salieri folgte dieser Einladung, und Gäßmann, bereits Kammerkomponist und späterer Hofkapellmeister des ihm freundschaftlich verbundenen Kaisers Joseph II., unterrichtete ihn in der Kompositionslehre. In Wien lernte Salieri auch Christoph Willibald Gluck kennen, der ihm zeitlebens Gönner und Freund war. Nach Gäßmanns Tod wurde er Kammerkomponist und Kapellmeister der italienischen Oper und blieb, von Reisen zu Aufführungen seiner Opern in Mailand, Venedig, Rom, Neapel und Paris abgesehen, für den Rest seines Lebens in Wien.

1788 wurde Salieri als Nachfolger von Giuseppe Bonno zum Kapellmeister der kaiserlichen Hofmusikkapelle ernannt; dieses Amt übte er bis 1824 aus. Fortan gehörte die Pflege der Kirchenmusik vor allem in der Hofburgkapelle zu seinen wichtigsten Aufgaben. Nach seinen 40 Opern sowie Oratorien und Kantaten im Stil der Neapolitanischen Schule, mit denen er sich hohe Anerkennung erworben hatte, schuf er 5 Messen, ein Requiem, 3 Te Deum, 11 Oratorien und zahlreiche kleinere kirchenmusikalische Werke.

Nebenbei übte Salieri weitere Ämter aus, so etwa jenes des Präsidenten der *Tonkünstler-Societät*, deren Konzerte er von 1788 bis 1795 leitete; zudem war er Gründer und Leiter der *Wiener Singschule* und 1823 Mitglied des Gründungskomitees des Konservatoriums der *Gesellschaft der Musikfreunde*. Er wirkte als gefragter Lehrer vieler später berühmt gewordener Komponisten, darunter Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Simon Sechter, Luigi Cherubini, Giacomo Meyerbeer und Franz Liszt. Salieri starb am 7. Mai 1825 in Wien.

Salieris kirchenmusikalisches Wirken ist bis heute kaum bekannt und gewürdigt worden; der Komponist selbst wurde vielfach fälschlicherweise als mittelmäßiger Komponist, Intrigant und gar Mörder Mozarts diffamiert. Seinem Werk und Wirken wird dies absolut nicht gerecht; im Gegenteil macht sein Gesamtwerk ein herausragendes musikalisches Talent offenkundig. Zudem belegen zahlreiche Zeitzeugen Salieris äußerst liebenswürdige Art und tiefe Religiosität.

Mit der vorliegenden Erstausgabe wird sein *Jubilate Deo* für Chor, Orchester und Generalbass vorgestellt. Das Autograph befindet sich unter der Signatur *HK 2951 (RISM 600243182)* in einem Sammelband (*RISM 600243174*) in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, vormals im Besitz des Archivs der Hofmusikkapelle Wien. Das Werk ist in Partitur geschrieben. Ergänzungen der spärlichen Generalbassbezeichnung wurden vom Herausgeber stillschweigend vorgenommen, weitere Ergänzungen durch eckige Klammern bzw. Strichelung von Bögen kenntlich gemacht. Da die Bläserstimmen ausschließlich verdoppelnde Funktion haben, können sie bei Aufführungen entfallen. Das ursprünglich in A-Dur stehende Werk wurde aus aufführungspraktischen Erwägungen nach G-Dur transponiert.

Der Dank des Herausgebers gilt den Angestellten der Wiener Bibliothek für ihr freundliches Entgegenkommen und die Einsichtsmöglichkeit in das dort vorhandene Quellenmaterial. Ein weiterer Dank gilt Robert Pernpeintner für die Aussetzung des Generalbasses.

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Jubilate Deo

Offertorium Nr. 14

Antonio Salieri
1750–1825

Allegro maestoso

[illegible]

Ob. 5

Trp.

Pk.

VI. I

VI. II

Vla.

S. 5 *[f]*
Ju-bi - la - te De - o u - ni - ver - sa ter - ra, psal - mum

A. *[f]*
Ju-bi - la - te De - o u - ni - ver - sa ter - ra, psal - mum

T. *[f]*
Ju-bi - la - te De - o u - ni - ver - sa ter - ra, psal - mum

B. *[f]*
Ju-bi - la - te De - o u - ni - ver - sa ter - ra, psal - mum

Org. 5

Vc.

5 3 - - 6 5 6 5 3 5 3 - - 5 3 - -

Ob. *11*

Trp.

Pk.

VI. I

VI. II

Vla.

S. *11*

A.

T.

B.

Org. *11*

Vc.

di - ci-te no-mi-ni e - jus. Ve - ni-te et au - di - te, et nar-ra-bo

di - ci-te no-mi-ni e - jus. Ve - ni-te et au - di - te, et nar-ra-bo

di - ci-te no-mi-ni e - jus. Ve - ni-te et au - di - te, et nar-ra-bo

di - ci-te no-mi-ni e - jus. Ve - ni-te et au - di - te, et nar-ra-bo

6 5 6 6 7 5 6 5
4 3 - 3 # 3 - 8 7

61

Ob.

Trp.

Pk.

VI. I

VI. II

Vla.

[f]

61

S.

ae. Al-le-lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

[f]

A.

ae. Al-le-lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

[f]

T.

ae. Al-le-lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

[f]

B.

ae. Al-le-lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

61

Org.

[f] Tutti

Vc.

5 3

6 - - - 6 6 6 6 6 5

67

Ob.

Trp.

Pk.

VI. I

VI. II

Vla.

67

S.

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

A.

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

T.

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

B.

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

67

Org.

Vc.

7

6 5 6
4 3 - - -

73

Ob.

Trp.

Pk.

VI. I

VI. II

Vla.

73

S.

al - - le - - lu - - ja,

A.

al - - le - - lu - - ja,

T.

al - - le - - lu - - ja,

B.

al - - le - - lu - - ja,

73

Org.

unis.

Vc.

6 4 - - - 5 3

78

Ob.

Trp.

Pk.

VI. I

VI. II

Vla.

78

S.

A.

T.

B.

78

Org.

Vc.

al - - le - lu - ja, al -

al - - le - lu - ja, al -

al - - le - lu - ja, al -

al - - le - lu - ja, al -

5
3

83

Ob.

Trp.

Pk.

VI. I

VI. II

Vla.

83

S.

A.

T.

B.

83

Org.

Vc.

6

5 3

le - lu - ja, al - - le - - lu - ja.

le - lu - ja, al - - le - - lu - ja.

le - lu - ja, al - - le - - lu - ja.

le - lu - ja, al - - le - - lu - ja.